

Geistreich Hältig
nachmitt. mit Nahrungsmitteln
der Saal- und Saalstraße.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.50 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
nach Postbestellung
1.00 Mk. extra, Nachnahme.

Die Neue Welt
(Austauschgegenstand),
durch die Post nicht
möglich, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Kriegsmann-Abteilung.
Postfach 1047.

Halle a. S.

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr
beträgt für die Kapitalisten
pro Zeile 20 Pfg. für Arbeiter-
partei- und Gewerkschafts-
anzeigen 10 Pfg.
In redaktionellen Beiträgen
helfen die Zeile 70 Pfennig.

Interesse
für die fällige Nummer
sollten spätestens am 10. des
Monats nach 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungs-Liste
unter Nr. 7808

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Dammberg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.
Expedition: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

An die Vertrauensleute der sozialdemokratischen Partei des Regierungsbezirks Merseburg. Parteigenossen!

Der am 12. Oktober in Halle stattgefundene Bezirkstag hat folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Für jedes Mitglied der politischen Organisation soll jeder Kreis jährlich 10 Pfg. an die Bezirkskasse entrichten.
2. Aufgestellt soll werden ein Referenten-Verzeichnis, ein Verzeichnis der Vertrauensleute der einzelnen Wahlkreise und ein Verzeichnis der uns zur Verfügung stehenden Lokale im Agitationsbezirk.
3. Das Geschäftsjahr der Kreis-Vertrauensleute schließt am 30. Juni jeden Jahres ab.

Wir fordern namentlich die Vertrauensleute auf, diese gefaßten Beschlüsse schleunigst durch Überlegung und auf ihre Kreise entfallenden Geldbeträgen sowie Materialüberlegung (Kenntnis der in ihrem Kreise tätigen Vertrauensleute, Referenten und der uns zur Verfügung stehenden Lokale) zur Durchführung bringen zu helfen, damit wir vor etwaigen Wehreröffnungen gesichert dastehen und zu jeder Stunde zum Nutzen unserer Sache in den Wahlkampf eintreten können.

Alle auf Agitation bezügl. Anfragen, Auskünfte u. s. sind zu richten an: **H. Pfeiffer**, Aufgasse 10 II; ferner jedoch an **Gustav Schmidt**, Volkshandlung, Geiststraße 21.

Die Agitationskommission:
H. Pfeiffer. G. Schmidt. F. Schade.

Die Abgeordneten der Provinz Sachsen bei den namentlichen Abstimmungen.

Die Provinz Sachsen entsendet zwanzig Abgeordnete in den Reichstag und zwar je acht aus den Regierungsbezirken Merseburg und Magdeburg und vier aus dem Reg.-Bez. Erfurt. Die acht Abgeordneten des Magdeburger Reg.-Bezirks sind:

1. Rittergutsbesitzer v. Kröcher aus Dingelberg, kontervativ, Vertreter des Kreises Solzwehd-Gardelegen;
2. Rittergutsbesitzer und Amtsgerichtsrat Himburg aus Hohengardern bei Eickwälden, kontervativ, für den Kreis Osterburg-Osterholz;
3. Pfarrer Robert Bismarck aus Friedrichsruh, kontervativ, für die beiden Kreise Zerichow;
4. Redakteur Hannrich-Berlin, Sozialdemokrat, für Magdeburg;

5. Gutsbesitzer Voljanz aus Sommerdorf bei Wölpe, nationalliberal, für den Kreis Neuhaldensleben-Volmitzried;
6. Guts- und Fabrikbesitzer Schmidt aus Westerschäfen, nationalliberal, für den Kreis Wangleben;
7. Schiffbauereibesitzer Bläde aus Men, nationalliberal, für den Kreis Kalbe-Hörselberg;
8. Rittergutsbesitzer Rimpau aus Emsleben bei Großquienstedt, nationalliberal, für den Kreis Halberstadt-Obersleben.

Die acht Abgeordneten des Reg.-Bez. Merseburg sind:

1. Prediger am. Köndke-Berlin, Freisinnige Volkspartei, für den Kreis Torgau-Liebenwerda;
2. Schriftsteller Dr. Barth-Berlin, Freisinnige Vereinigung, für Torgau-Saaleberg;
3. Gutsbesitzer und Rittergutsbesitzer Bauermeister aus Deutsche Grube bei Bitterfeld, kontervativ, für den Kreis Bitterfeld-Delitzsch;
4. Schriftsteller Kunert-Berlin, Sozialdemokrat, für Halle und den Saalkreis;
5. Hausbesitzer Dr. Arendt-Berlin, kontervativ, für die Mansfelder Kreise;
6. Gutsbesitzer Scherre aus Leubingen bei Kötzleda, kontervativ, für den Kreis Sangerhausen-Garbsberg;
7. Gutsbesitzer Ritter aus Barnstedt bei Querfurt, Freisinnige Volkspartei, für den Kreis Merseburg-Querfurt;
8. Redakteur Thiele-Halle, Sozialdemokrat, für Beitz-Weißenfels-Naumburg.

Die vier Abgeordneten des Regierungsbezirks Erfurt heißen:

1. Landgerichtsrat v. Strömbel aus Berlin, Zentrum, für den Kreis Weilingen-Borbis;
2. Redakteur Dr. Wiemer-Berlin, Freisinnige Volkspartei, für den Kreis Nordhausen;
3. Oberlehrer Prof. Eichhoff aus Remscheld, Freisinnige Volkspartei, für den Kreis Mühlhausen;
4. Kaufmann Jacobsfötter aus Erfurt, kontervativ, für den Kreis Erfurt.

Es gehören somit von den zwanzig Abgeordneten der Provinz Sachsen sieben den kontervativen Parteien an, vier sind nationalliberal, vier sind Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei, drei sind Sozialdemokraten, einer zählt der Freisinnigen Vereinigung zu und einer dem Zentrum. Innerhalb der letzten zwei Wochen sind nun 17 namentliche Abstimmungen im Reichstage vorgenommen worden, und es ist von hohem Interesse, die Stellung der einzelnen Abgeordneten dabei kennen zu lernen. Bei sämtlichen Abstimmungen gesticht bei der natürl. Gutsbesitzer Voljanz; er war als feindt. Bei 14 Abstimmungen hat unentschieden gestimmt der freisinnige Gutsbesitzer Ritter, Vertreter des Kreises Merseburg-Querfurt. Bei neun Abstimmungen hat gestimmt der Zentrumsabgeordnete Strömbel.

Für den Antrag Wangenheim auf einen Mindestzoll von **7.50 Mark** auf den Doppelzentner Roggen stimmten Himburg und v. Kröcher.

Für einen Mindestzoll von **6 Mark** auf den Doppelzentner Roggen (Antrag Heim) stimmten: Arendt, Bauer-

meister, Bismarck, Himburg, Jacobsfötter, v. Kröcher, Scherre und Strömbel.

Für einen Mindestzoll von **6 Mark** auf **Weizen** stimmten: Arendt, Bauermeister, Bismarck, Himburg, Jacobsfötter, v. Kröcher, Scherre und Strömbel.

Für den Schlußantrag Reich, durch welchen die weitere Debatte über den schamlosen Vortrugsfall abgebrochen wurde, stimmten am 23. Oktober: Arendt, Bauermeister, Bismarck, Himburg, Jacobsfötter, v. Kröcher, Rimpau, Scherre, Schmidt (Wangleben) und Strömbel.

Für den Mindestzoll von **6 M.** auf den Doppelzentner **Gerste** stimmten nach dem Antrag Heim: Himburg und v. Kröcher.

Für den Mindestzoll von **5.50 M.** auf **Gerste** stimmten nach dem Kommissionsbeschlusse: Arendt, Bauermeister, Bismarck, Himburg, Jacobsfötter, v. Kröcher und Scherre.

Für den Mindestzoll von **5.50 M.** auf **Safer** stimmten: Arendt, Bauermeister, Bismarck, Himburg, Jacobsfötter, v. Kröcher, Scherre.

Für die Mindestzölle auf **Vieh** stimmten Arendt, Bauermeister, Bismarck und Jacobsfötter (entschieden), v. Kröcher und Strömbel. (Scherre fehlte unentschieden.)

Für den Schlußantrag, durch den es unmöglich gemacht wurde, die Vererblichkeit der Grenzpreise und der ganzen jetzigen Schmeine-Vollzeit noch weiter heranzulegen, stimmten: Arendt, Bauermeister, Bismarck, Himburg, Jacobsfötter, v. Kröcher, Bläde, Rimpau, Scherre.

Für die hohen Rindviehschälle, durch welche das Fleisch um mindestens 12 Pfg. pro Pfund in Preise gesteigert werden wird, stimmten: Arendt, Bauermeister, Bismarck, Himburg, Jacobsfötter, v. Kröcher, Scherre.

Für den Mindestzoll von **14.40 M.** auf **Schafe** und **Schweine** vor Doppelzentner Lebendgewicht stimmten: Arendt, Bauermeister, Bismarck, Himburg, Jacobsfötter, v. Kröcher, Scherre.

Für den Fleischzoll von **36, 48** bzw. **96 M.** per Doppelzentner stimmten: Arendt, Bauermeister, Bismarck, Jacobsfötter, v. Kröcher, Scherre.

Gegen die bis jetzt für die Grenzbesetzung bestehende Veranlassung, daß sie bis 2 Kilogramm Fleisch pro Liter über die Grenze holen dürfen, also für Aufhebung dieses wertvollen Rechts der armen Grenzbevölkerung, stimmten: Arendt, Bauermeister, Bismarck, Himburg, Jacobsfötter, v. Kröcher, Bläde, Rimpau, Scherre, Schmidt (Wangleben).

Um eine neue Vergewaltigung der Winderbeit herbeizuführen, die ihnen nicht gelang, stimmten am 29. Okt. gegen den Veranlassungsantrag: Arendt, Bauermeister, Bismarck und Himburg (fehlten) Jacobsfötter, v. Kröcher, Bläde, Rimpau, Scherre, Schmidt (Wangleben).

Schließlich stimmten für die vollenbesetzende Kommissionsfassung des Tarifgesetzes und für Beibehaltung wichtiger Bezeugnisse des Bundesrates, die gegen das Volk ausgestellt werden können: Arendt, Bauermeister, (Bismarck fehlte), Himburg, Jacobsfötter, v. Kröcher und Scherre. Die drei

(Nachdruck verboten.)

Das tägliche Brot.

Roman in zwei Bänden von G. Viebig.

„Elli hatte sich über das in Zeitungspapier verpackte Bündel bergeht und entrollte die Dabelligkeiten des Brodes. Der riechlich hies Herr Meißel mit dem Bute danach. Er war jetzt drei Wochen kenne, nicht nur, weil seine Frau ihn jeden Tag wegen der in der Zentralhalle gemachten Einkäufe herunterriß und ihm die Schuld an der abnehmenden Fertigkeit des Kellers in die Schuhe idob, sondern auch, weil ihm seit einiger Zeit seine Augen zu schmerzen machten. Er hatte sich schon eine Brille gekauft und konnte doch noch nicht gut sehen. Wenn er an die Velle des Tages kam, bräunten ihm die Augen und er blinzelte. Er schob's auf das naechste Alter: über die Witte fünfzig hinaus, da war nicht viel mehr zu wollen. Mit einer Art Scheinacht fing er an, jener Zeit zu gedenken, in der er als Knabe wie ein Felle warthin über die arme Witte geschaut.“

Jetzt war er seiner Frau einen bösen Seitenblick zu und grännelte: „Wie mal auszufallen, immer fusionieren — Mann, Arthur, wozu schleppst du mich denn? Ist das ein Leben? Ich bin doch ein Mann, kann er uns ja helfen.“

„Sehen —?“ Der hielten ja alle nicht zu thun!“

„So, Du! Du Du nicht thust, wech ich ja leider schon lange. Der Händer heute anders da, wenn Du 'n'ander Mann wärst! Aber mit Dir is ja nicht zu wollen. Iest Dand uns 'n' Dren zu laden. Na ne — kommst nich heute. Kommst morgen! Ich liege bis Mittag, ohne Besche noch de andre fupfen! Un it kann mich alleme in 'n'aden schänden, de Beene in 'n' Leib steck, weien 'n'en Seidner den Mund inselbig reden!“

„Na, ich meene, zu übernehmen brauchst Du doch irade nich mehr, Mutter! Stunden, wo keine Kage kommt. Morgens,

leider Totts, auch mal wenig los!“ Er suchte die Achsel, „Kinderpiel!“

„Kinderpiel — was?“ Nun wurde die Reiche ginstig. „Dast Du 'ne Ahnung! Du weegst ja nur nich, was Arbeit is! Der laage it 'n' Dren, verjüngert schünnte, wenn it nich wäre, 'n' sauler Kopf!“

Nun ärgerte sich Reiche mitend, aber er wagte es nicht recht, den Berger an seiner Frau auszulassen. So fuhr er den Sohn an:

„Allo ischont wieder keine Stelle? Is det erührt? Schämnen sollte Det, immer rumlungen, den Eltern us de Laage liegen! Det hat nu 'n' Ende! Ginneder Du das in zwei Tagen ne neue Stelle oder ich wer' Der zeigen, mo der Zimmermann das Volk schleichen hat!“

„Interesse! Der!“ freistete sein Reiche laut auf. „Arthur kann ju oft kommen, wie er will un ju lange wie er will. Arthur, ich man rin, mein Sohn, un lege Deine Sachen in de Kammer ab. Sowie Trude aus 's' Beschäft kommt, soll je ausdräumen. Ich mein, ich,“ ermunterte sie ihn, als er noch ärgerte. „Det wäre ja noch schöner, den Sohn det Haus vorbieten!“

„Sohn — Sohn —?“ Sahahaha!“ Reiche schlug eine dröhnende Note auf.

„Jemmer!“ Lachte sie. „Sohn! Da is ja nicht zu laden!“

„Und als ich Mann sich mit einer Grinasse von der Schwelle zurückzog, rannte sie ihm nach. „Ic habe drei Eichenhundert in de Ehe gebracht, it wer' doch wohl Arthur nich det Haus verbieten lassen — meinen Sohn!“

„Dei 'n' Sohn, jawoll, aber nich mein Sohn,“ brüllte er ihr entgegen.

„Krad, schlug sie die Thür hinter sich zu. Die Kinder im Laden hörten die Eltern drinnen weiter zanken.“

„Mit einem Schönen nach Arthur auf die ungeschulte Tonne und hielt sich die Augen mit beiden Händen zu. Er wollte das Gesicht drinnen nicht mehr hören, und doch lautete er darauf: es drang ihm wie mit Donnergetöse in die Ohren.“

„Gieb,“ flücherte Elli, die, auf den Jechenlichen stehend, den Kopf vorgestreckt, mit gespannter Kammerlampe hordte, „un ich's Drecks!“

Da sprang Arthur auf. Sein Gesicht zeigte einen verwilderten Ausdruck. Es war ihm, als wären die Kellerrände auf ihn ein. Und ities da nicht auch Kisten die Kellertreppe hinunter

und verperpte ihm mit ihrer Gestalt noch den Ausweg zu Licht und Freiheit?“

„Ob man rein, Götchen,“ stieß er mit gepreßter, felsam lebender Stimme hervor, „geh man rein, geh man rein!“

Und als sie ins Zimmer schlüpfte, halb vor ihm gedrängt, halb von der Neugier gezogen, sah er sich mit feuchtem Atem verfürzt un.

„Fort, fort, hier konnte er nicht mehr bleiben! Hier hielt er's nicht aus, er mußte fort!“ Secuss aus dem Keller!“

„Sie unklar verrenne der Blick über den Identisch — keine Art, keinen Grovden! Und da war die Kasse!“

„Der Schällich stecke — nein, der Schäl stand sogar halb offen. Viel war nicht darin, lauter kleine Münze — halt, da ein Goldstück in dem beidernden Gefaß und verdrängende Bäummarkt-scheine!“

„Gottig artig er zu. — — — Nein, nicht alles! Er warf die Scheine wieder zurück. Nur das Zwanzigmarkstück, um sich vor der ersten Not zu schützen! Wiedergewann wurde er's ihnen bald!“

„Seine Hände kummerten, das Blut war ihm zu Kopf geflogen und rauschte in seinen Ohren — — — Dieh, Dieh! Die Augen quollen ihm aus den Höhlen. Itierend sah er sich un, ängert.“

„Jetzt erkünte drinnen ein müderer Fluß, ein Kraden, Soltren und Klirren. Tritte näberten sich der Glashür.“

„Da ritt er sein Bündel zusammen, da läutete er fort.“

„Als Mutter Reiche, wenige Augenblicke später, mit einem ganz düd aufgefundenen Kisse aus der Stube kam, war der Keller leer.“

„Wo is denn Arthur?“ fragte sie Elli, die wie ein Eidechsen hinter ihr herhüpfte.“

„Bee,“ sagte die Kleine gedankenlos: sie war eben dabei, zu überlegen, was sie jetzt wohl der Mutter am besten abzurufen konnte. Wenn die Mutter uneinig waren, blühte ihr Weggen; da ludte jeder Teil sie auf seine Seite zu ziehen, und am Ende erlangte sie von beiden etwas.“

„Als Trude nach Kasse kam, widerlegte sie sich, die Kammer zu räumen; sie hat und weinte: nur nicht wieder bei Reiche idauern! Es half ihr nichts, sie mußte ihre Sachen in die Kiste tragen. Aber sie murrate und trogte — da bließ sie lieber die halbe Nacht weg!“

170

Rechtsministeren Bode, Mümpow und Schmidt stimmten ein- mal mit Ja, das zweite Mal mit Nein.

Wir empfehlen unseren Lesern, sich diese Zusammenstellung genau zu merken. Die Abgeordneten des Vertriebsvereins unserer Volkshäuser sind durch Sperrdruck ausgezeichnet. Es sind dies die Herren Arendt, Baummeister und Scherre. Die Arbeiter, die noch einmal ihre Stimme für irgend einen dieser drei Brot- und Fleischhändler abgeben wollten, werden Strafe wert. Wir werden von Zeit zu Zeit über die noch folgenden namentlichen Abstimmen in gleicher Weise überflüssig berichten.

Wenn Herr Arendt Arbeitern gegenübertritt, müßte die zum politischen Selbstbewußtsein erwacht sind, die sich nicht mit passivem Wohlgefallen den Herren Willen unterwerfen lassen, da würde er hinausgeworfen werden. Das gleiche gilt von Herrn Baummeister, der bei allen Abstimmungen Arm in Arm zu Arendt gehandelt hat. Auch die Industriellen sowie die landlichen Arbeiter des Kreises Cangerhausen-Gardesberg müssen ihren jeweiligen Vertreter Scherre aus dem Reichstage hinauswählen.

Bei den sonstigen Abstimmungen erfahren die Wähler nicht, wie ihre Abgeordneten gestimmt haben. Diesmal wissen sie es, und sie haben die einzig richtige Konsequenz bei den nächsten Wahlen zu ziehen.

Tagesgeschichte.

Salz, 6. November.

Aus dem Reichstag.

Der Telegraph hat gut geheißen. Die Mehrheitspartien haben ein beschlußfähiges Gaus zur Stelle gebracht. Sie benutzen diese ihre Mehrheit, um der ihnen erstlich sehr unangenehmen Artikeldebatte ein frühzeitiges Ende zu machen, nachdem Müller-Sagan, der getreue Knappe Eugen Richter, ehren- und schandenreicher ein paar Sätze zur Unterbrechung der Rede Albrecht und Barth genommen, Graf Karitz in Ermangelung sachlicher Gegenstände sich mit heranziehender Offenheit zum Prinzip der Neutralität bekennt und Goethe ein noch einmal schau, mit der knochenlosen Trugbildung ins Gericht gegangen war. — Sodann kam die Abstimmung. Sie war namentlich und ergab — natürlich — Ablehnung unseres Antrags sowie des freistimmigen Eventualantrags mit beträchtlicher Mehrheit. — Bei der Bereinigung eines weiteren Antrags unserer Fraktion, Jollittreueiten gerichtlicher Entscheidung zu unterwerfen, schloßen sich die Mehrheitsparteien furchend — billig aus. Die schärfsten Angriffe Stadthagens, der geschickt und witzig sprach, die freundlichen Aufforderungen unseres Redners sowie des Freistimmigen wurden, der nach ihm das Wort ergieng, an die Adresse des Centrum bliesen zwar nicht unbedeutend, aber doch unbedeutend; denn die paar verlegenen Worte, die Herr v. Tziembowski zu sagen sich bemüht sah, können mit bestem Willen nicht als Antwort betrachtet werden. — Die Mehrheit schloß; aber von der Mehrheit brödelten Gruppen ab: die Polen erklärten sich durch den Mund des Herrn v. Tziembowski — der den Fall Lübnig zu streifen wußte — die Nationalliberalen durch Wasserzmann für den Antrag unserer Fraktion. Die Abstimmung war wieder eine uamentliche; es stimmten 244 Abgeordnete ab; die Nichtstimmigenmehrheit betrug diesmal bei dem Abfall der Nationalliberalen und Polen — über 132. Mit 70 stimmten 111, ein Abgeordneter enthielt sich. — Um 5/4 Uhr wurde die weitere Verhandlung auf heute — wieder um 12 Uhr — vertagt.

Die Kommission für Kindererschulung.

nahm am Mittwoch ihre Sitzungen wieder auf und zwar, da die Diskussion über § 5 (Beschäftigung im Betriebe von Werkstätten, im Handlungsgewerbe und in Verlehrs-gewerben) beendet war, mit den Abstimmungen zu den hierbei vorliegenden Anträgen. Der Antrag Wurm, das Schulalter, das im Entwurf auf 12 Jahre festgelegt ist, auf 13 Jahre zu normieren, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freistimmigen abgelehnt, ebenso der Antrag Jzick, während der Ferien die Beschäftigung nicht vier sondern drei Stunden dauern zu lassen, ferner der Antrag Wurm: die Beschäftigung erst zwei Stunden nach beendeten Vormittags- oder Nachmittags-Unterricht beginnen zu lassen. Angenommen und zwar einstimmig wurde ein Antrag Müchlerberger: Am Mittwoch ist den Kindern eine mindestens zweijährige Pause zu gewähren. Mit 9 gegen 6 Stimmen (Sozial- und Nationallib.) wurde angenommen der Antrag Trimboren: Die Beschäftigung darf erst eine Stunde nach beendeten Vormittags- oder Nachmittags-Unterricht beginnen. — Der zu abgelehnte § 5 wurde darauf in ganzen angenommen und hat nun folgenden Wortlaut:

„Im Betriebe von Werkstätten, in denen die Beschäftigung von Kindern nicht nach § 4 verboten ist, im Handlungsgewerbe und Verlehrs-gewerbe dürfen Kinder unter zwölf Jahren nicht beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Kindern über zwölf Jahren darf nicht in der Zeit zwischen acht Uhr abends und acht Uhr morgens und nicht vor dem Vormittags-Unterricht stattfinden. Es darf nicht länger als drei Stunden, und während der von der zuständigen Behörde bestimmten Schulferien nicht länger als vier Stunden täglich dauern. Sie darf erst eine Stunde nach beendeten Vormittags- oder Nachmittags-Unterricht beginnen. Am Mittwoch ist den Kindern eine mindestens zweijährige Pause zu gewähren.“

§ 6 behandelt die Beschäftigung bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen und andern öffentlichen Schaustellungen. Die internationale Artikelvorlage hat hierzu eine Beschränkung eingebracht, der sie erklärt, daß die Artikelentwürfe eine sehr gute Grundlage erhielten, die denen Soldaten lieferten und moralisch besser wären als die am Ballet beschäftigten Kinder. Wäre, wo die Regierung vorschlägt, die Beschäftigung vor dem 12. Jahr verboten, dann würden die Kinder bei ihrem Zutreten nicht die Schicksale verlieren und dadurch an Sicherheit einbüßen, die Eltern ihnen geschäftig und gegenüber dem Auslande haben wir nicht konventionell. Die Artikelvorlage verlangt daher eine Altersgrenze von höchstens 10 Jahren und eine Beschäftigungs-dauer bis 11 Uhr, nicht, wie der Entwurf will, bis 9 Uhr.

Wurm beantragt, die Altersgrenze vom 12. mindestens auf das 13. Lebensjahr heraufzusetzen. Abg. Hise beantragt, das schulpflichtige Alter als Grenze zu nehmen, worauf Wurm erklärt, daß er nun das 14. Lebensjahr vorschlägt, da er das 13. nur deshalb vorge schlagen habe, um nach Ablehnung seines Prinzipalantrages zu § 2 die Regierungsvorlage wenigstens einmengen zu verbessern. Wie kommt es übrigens, daß man ganz kleine Kinder als Arbeiter auftreten sehe, obwohl nach § 62, Absatz 3 der Gewerbe-Ordnung die Ausübung von Kindern unter 14 Jahren zu gewerblichen Zwecken verboten ist. Geh. Reg. Rat Galver erklärt darauf, daß es nicht als ein Gewerbebetriebe im Umherziehen betrachtet werde, wenn ein Arbeiter und dergl. an verschiedenen Orten auftritt, sobald er an einem dort ständigen Unternehmen engagiert ist. Wurm weist darauf hin, daß das Gesetz ganz illusorisch gemacht werde, da die meisten Arbeiter an festen Bühnen engagiert sind. Um so notwendiger ist es aber nun, daß das Kinderzuschuss-Gesetz die Lücke ausfülle und sich damit an die Gewerbe-Ordnung anlehne und so, wie er beantragt habe, das 14. Jahr als Grenze nehme. Gegenwärtig werde geradezu ein Handel mit fremden Kindern getrieben.

Abg. v. Jagowitz teilt mit, daß in seiner Gegend (Schwaben) wie überhaupt in der Bayern und Baden die Kinder schon vor vollendetem zwölften Lebensjahre aus den Schulen entlassen werden, weil diese überfüllt seien. In seiner Gegend seien in 12 Klassen 1000 Kinder untergebracht.

Abg. Jzick beantragt, daß die Ausnahmen bei solchen Vorstellungen und Schaustellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft obwaltet, nicht allein von der untersten Verwaltungsbehörde, sondern auch unter Zustimmung der Schulbehörde zu genehmigen seien. Abg. Hise ändert dies um in „Anbörderung der Schulbehörde“.

Bei der Abstimmung wird abgelehnt der Antrag Wurm, die Schulgrenze auf 14 Jahre zu setzen, gegen 6 Stimmen (Sozialdemokraten, 3 Freistimmige); angenommen gegen eine Stimme (Herr v. Mühlthaus) der Antrag Hise, die Schul-pflichtigkeitsgrenze zu setzen; der Antrag: Anbörderung der Schulbehörde wird gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Dann lautet der § 6:

Bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen und andern öffentlichen Schaustellungen dürfen Kinder nicht beschäftigt werden.

Bei solchen Vorstellungen und Schaustellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, kann die untere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Schulbehörde Ausnahmen zulassen.

Der § 7 behandelt die Beschäftigung von Kindern im Betriebe von Gast- und von Schankwirtschaften. Auch hier haben unsere Genossen das dreizehnte Lebensjahr als Schutzgrenze beantragt, aus denselben Gründen wie beim vorhergehenden Paragraphen, auch hier schlägt Hise nur das schulpflichtige Alter als Grenze vor, zieht aber dann diesen Antrag zurück. Abg. Jzick will bei diesem Paragraphen hinzufügen, was unsere Genossen in dem allgemeinen verbotenen Beschäftigungen vorschlägt beantragt haben, nämlich das Verbot des Beschäftigens von Kindern unter 12 Jahren, was besonders erlaubt wissen will, was Abg. Wurm bekämpft. Abg. Trimboren zieht dann seinen Antrag zurück.

Geh. Regierungsrat Reumann behauptet, in dem Buche von Agab sei doch darauf hingewiesen, daß Regelungen bis 12. W. nicht möglich sind. Das sei, so hätte das Buch Reumann hinzu, doch ein sehr in Betracht kommender Aufwuchs für die Eltern. Abg. Wurm fernerzieht diese Mitteilung des Geh. Rat Reumann als typisch dafür, wie mitunter zitiert und dadurch das Gegenteil des Faktus zu Loge gefördert wird. In dem Buche von Agab heißt es nämlich:

„Wenn a. B. Regelungen und Aufwuchs nicht möglich ist bis 6 W., ja bis 12 W., verdienen, so haben sie später oft seine Zustimmung, eine geregelte Belegzeit durchzuführen. Die sind zwar nicht für die ganze Lebenszeit. Auch beläufige alle ganz energisch und mit Recht die Beschäftigung der Kinder beim Regelungen. Die Anträge Wurm und Jzick werden abgelehnt und § 7 nach der Regierungsvorlage angenommen, wonach im Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften Kinder unter zwölf Jahren überhaupt nicht und Mädchen nicht bei der Bedienung der Gasse beschäftigt werden dürfen. Um kürzer finden auf die Beschäftigung von Kindern über zwölf Jahren die Bestimmungen des § 5 Absatz 2 Anwendung. Nächste Sitzung: Donnerstag vormittags 9 Uhr.“

Abgeordneter Arendt als Geheimnisräuber.

Am Tag bringt der Abgeordnete von Mansfeld einen längeren Artikel unter der Überschrift: Illusionen über den Zolltarif. Er schimpft in demselben nicht allein über Sozialdemokraten und Freistimmige, sondern auch auf die Nationalliberalen und Kinder. Nach Reichstagsler wird abgelehnt, weil er die Klüften hege, daß für die unerwünschte Annahme der Regierungsvorlage sich im Reichstage eine Mehrheit findet. Jedoch ist Herr Arendt der Ansicht, daß die Differenzen zwischen dem Kompromiß in der Kommission und der Regierungsvorlage schon so gering sind, daß eine Verständigung — keine Überzeugung — bei dem allerseitigen guten Willen unabweisbar sei. Herr Arendt erkläre in dem Kompromißbeschlüssen nur die Punkte zur tatsächlichen Verständigung. Es würde aber der Zweck fehlen, jedoch Herr Arendt dann, wenn er in die Kommission ginge und den Weg begehrte, der beschränkt werden muß und beschränkt werden muß, um der Regierung sowohl wie der Reichstagsmehrheit einen ehrenvollen Ausgleich zu bieten.

Herr Arendt sucht also das Geheimnis zur Lösung der verfahren parlamentarischen Situation in seiner gemäßigten Mäßigkeit. Vielleicht werden die interessierten Teile sich an Herrn Wunderdorfer Arendt wenden, ihn um Preisgabe seines Geheimnisses bitten und ihn dann als Retter des Vaterlandes beschreiben.

Wieder sollen Millionen ins Wasser geworfen werden.

Wie gestern kurz mitgeteilt wurde, soll im Staatsveranschlag für Kleinfahrt eine erste Rate gegen den Bau einer großen Dockanlage in Tingtau. Das Daß soll selbst Linien-schiffen unserer Flotte Aufnahme gewähren können. Bisher ist von einem solchen Plane in Kleinfahrt nicht entfernt die Rede gewesen. Es sind nur zwei Raten für ein Schwimmdock bewilligt worden. Im Gegenteil hat man die Einrichtung eines anderen Docks für Aufgange der Reichswehr in Aussicht genommen. Selbstverständlich soll gegen die Baukosten so großen finanziellen Docks nur auf Befehl der Marineverwaltung.

Ein solcher Docksbau kostet mehrere Millionen Mark. Diese Ausgabe ist nicht im Klotzengesetz vorgesehen. Dabei kommt die Regierung mit einer solchen Forderung, wo das Reich ein Defizit von 150 Millionen aufweist. Oder rednet man schon mit den hohen Einnahmen aus den Wäldern?

Ausdehnung und Brennen wegen dänischer Staatsangehörigkeit.

Der Hofbesitzer Mann zu Hirs (Kreis Gaderleben in Ostpreußen) steht zu den Reichsbesitzern, die in den letzten Jahren allgemein als preussische Staatsbürger behandelt wurden und bei denen man in letzter Zeit, weil sie beschwerlich seien, die dänische Staatsangehörigkeit feststellte, um sie mehr in der Hand zu haben. Auch Mann wurde, wie andere Hofbesitzer, angefordert, die Niederlassungslaubnis nachzuweisen. Und wie anderen, wurde auch ihm angedeutet, daß er die Erlaubnis nur erhalte, wenn er sich der politischen deutschen Bindung enthalten. Er weigerte sich, die Erlaubnis nachzuweisen und behauptete, er sei preussischer Staatsangehöriger. Darauf erhielt er die Ausreisungsverfügung. Nach vergeblichen Beschwerden beim Landes- und beim Reichsverwaltungsamt sagte Mann, ihm sei die Verwaltungsbehörde, die wiederholte, daß er Preusse sei, und betonte, daß er kommunale Ehrenämter, wie z. B. das eines

Trude hätte es am Abend nicht nötig gehabt, so lange auszuhalten. Als sie am Abend wieder auf und zwar, da die Diskussion über § 5 (Beschäftigung im Betriebe von Werkstätten, im Handlungsgewerbe und in Verlehrs-gewerben) beendet war, mit den Abstimmungen zu den hierbei vorliegenden Anträgen. Der Antrag Wurm, das Schulalter, das im Entwurf auf 12 Jahre festgelegt ist, auf 13 Jahre zu normieren, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freistimmigen abgelehnt, ebenso der Antrag Jzick, während der Ferien die Beschäftigung nicht vier sondern drei Stunden dauern zu lassen, ferner der Antrag Wurm: die Beschäftigung erst zwei Stunden nach beendeten Vormittags- oder Nachmittags-Unterricht beginnen zu lassen. Angenommen und zwar einstimmig wurde ein Antrag Müchlerberger: Am Mittwoch ist den Kindern eine mindestens zweijährige Pause zu gewähren. Mit 9 gegen 6 Stimmen (Sozial- und Nationallib.) wurde angenommen der Antrag Trimboren: Die Beschäftigung darf erst eine Stunde nach beendeten Vormittags- oder Nachmittags-Unterricht beginnen. — Der zu abgelehnte § 5 wurde darauf in ganzen angenommen und hat nun folgenden Wortlaut:

zu schmecken begann und haarselten alles über Leo Selinger dachte. Das hat mal eine Zeitlang gedauert. Mit funkelnden Augen und sicherigen Wangen lautete Trude — dem gönnte sie, daß die Bertha ihm endlich die Zähne gewieselt. — „Gnade, daß sie ihm nicht auch so Weisheit gelehrt hätte! Aber nun haire er's doch noch auf getriegt! Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust, und sie drückte Berthas Hand.“ So kam es, daß sich in dieser Nacht eine rothe Freundschaft zwischen den beiden entpinn. An Schlaf dachten sie nicht, sie erzählten sich zu interfallen. Mit dem Frühlein, das am selben Tage wie sie bediente, mit dem Frühlein, das am selben Tage wie der Bruder des Bräutigams, war Trude den Abend im Wintergarten geseßen, dann in einem Bierlokal und dann in einem Nachtcafé. Sie können ja auch mal mitgehen,“ sagte sie zu Bertha. „Nehm Sie sich recht die an, dann merkt Ihnen selber was an. Ich stelle es als meine Pflicht an, Ihnen zu sagen, was's ist. Der Bruder hat mich nach Hause gebracht — nur bis in die Nähe, er braucht sich zu wissen, daß ich in'n Keller wohne — ich habe ihm zwar nicht verbroden, aber er wird schon wieder vor'm Beschäftigungslager. Bittet, daß mir's mit Ihnen zusammen mehr Spaß macht!“ Da wollen wir mal 'nen ordentlichen Bez mit de Jungens machen,“ sagte Bertha frohlich. Am Morgen waren sie endlich ein wenig eingeschlafen, da erweckte sie ein lautes Gemurmel von Mutter Heide. Arthur war auch mit dem neuen Zug, die Mutter gekostet, nicht heimgekehrt. Der arme Junge! Nun war er so geknickt worden, daß er weggefallen war! Nun wurde er draußen in den unheimlichen Frühlingseter nach, starr trocken bei Mitternachts zu sitzen. Neben, der in den Kafen kam, erzählte sie, wie gramam Heide ihren Arthur behandelt. Er halt ich jemals was, daß Bertha doch, in'm Leben, seine Schwache Konfusion! Und sie nannte Heide eine Mörderin. Den ganzen Tag konnte sie sich nicht beruhigen; auch Herr Heide schloß immer, als hätte ihn jemand vor den Kopf geschlagen. Gestern Abend haben hatten sie das Zwangsarmutrecht bemerkt, da sie immer nach Schluß des Ladens Kasse zu machen pflegten und dann das Geld unter ihr Kopfkissen legten. Wo war das Zwangsarmutrecht? Sein Winkel blieb unberührt. Es

musste eingeholt sein. Grete, die sonst nie im Laden war hatte ausnehmende Lust, das mit in denken. Sie hat den großen Koffer gekauft, hundelange war sie ganz allein dort gemeint. Sie wurde einem peinlichen Verhör unterworfen; auf die lebend erhabenen Hände erhielt sie berde Schläge. Die Keller-mutter behielt neben von ihrem Gemüme und dem wütenden Gefühl der Mutter. Zweite morgen nun hatte sich Elli gemeldet — sie wußte was mit einem pfiffigen Gesicht schüttete sie der Mutter etwas ins Ohr. Nein, das war nicht möglich! Vielleicht zum erstenmal in ihrem Leben erhielt Elli eine schallende Ohrspeise von dem alten Hund. Arthur sollte das Geld genommen haben — 71 Mein, nein, unmöglich! Aber bestend beharrte Elli bei ihrer Aussage. Herr Heide sagte nicht viel, er sah ihre Frau nur mit einem eigennützigen Blick an und murmelte: „Siehst du, Dein Schicksal!“ Da brach ein Sturm los. Nein, das konnte die Mutter nicht glauben, das wollte sie nicht glauben! Und Frau Heide beteuerte und beschwor sich: ein inlamer Verleumder, der so was von Arthur sagte! Aber immer wieder nahm sie Elli im Geheinen vor und forderte sie aus; und das Kind, von der eigenen Wichtigkeit angeblendet, erzählte immer unaufrichtiger, wie Arthur in einem fort nach der Labenfasse geistlich habe, und wie er sie dann überredet, was zu guden, was drinnen im Zimmer los sei. — „So wüßte ja nicht, verächtliche sie, aber er schäufte mir, um nun ich dich noch wie er hinter'n Korbchen heft un bei de Schließblöde hing!“ (Fortsetzung folgt.)

Seiters.

— **Zeitgemäße Verteidigung.** Richter: „Sie haben also den Kläger ein Kindvieh genannt?“ — Aber, Herr Richter, das ist keine Beleidigung bei den jetzigen Verhältnissen. (Wagenborfer Richter.) — **Trausch verhandelt.** „Die Berichtigung ist also aufgehoben.“ — Ja, sie riet ihm, parat zu sein, und er fing damit an, daß er unedle Diamanten für sie kaufte.“ (Gleisende W.)

Neubereitete Gemeindefortsetzung, in Preußen verbleibt. Das Urteil lautet dahin: Der Angeklagte wird unter Einrechnung der ihm am 11. April 1873, in New auerlegten Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren 8 Monaten verurteilt. Außerdem wird auf 10jährige Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß ein Landesverrat bezüglich der Festen Häuser und Vorhöfen als erwiesen angenommen worden sei. Der Angeklagte sei nicht bloß unerschrocken auf dem feindlichen Bismarck und die intimen Verbindungen, die er mit dem französischen Agenten hatte, ließen seine Tüchtigkeit nicht als harmlos erscheinen. Was er über jene Angelegenheit, den französischen Spion der deutschen Regierung zu überliefern angegeben habe, verdiene keinen Glauben. Der Angeklagte habe zweifellos das Bewußtsein davon gehabt, daß seine Handlungsweise gegen 8 des Spionagegesetzes verstoße. — Der Angeklagte nahm das Urteil mit ansehnlicher Gelassenheit entgegen.

Derartige Vergeltungen sind nur möglich durch die unwilligen Mitleidungen, mit denen eine Kulturmacht die andere zu überbieten sucht, obwohl die Vergeltenden fortwährend Friedensversicherungen im Munde führen.

Der obdenbürgische Landtag ist am Dienstag eröffnet worden. In der Anrede wurde eine Verlangung angeknüpft betreffend den weiteren Ausbau des obdenbürgischen Eisenbahnnetzes, und die gelangte Frage der obdenbürgischen Finanzlage verhältnismäßig mäßig besprochen, wenn sich der Veranschlagung, zu dessen Ausgliederung die Betriebsverhältnisse der Eisenbahnen herangezogen werden, mit einem Einkommensteuergesetz von 33/4 Proz. vermindert läßt.

Die liberalen Parteien des Landtages bereiten einen Antrag auf Einführung des allgemeinen direkten und geheimen Wahlrechts vor.

Bei der Mehrerwerbverurteilung der Berliner Garnison am Dienstag hielt Wilhelm II. eine Ansprache, in der er die Soldaten zur Selbsttätigkeit zu unbändigem Gehorham und zu christlicher Gottesfurcht ermahnte, ihnen die Bedeutung des Soldatenstandes als Beruf, sie forderte, treu zu sein auch im Feindesland, und sie mit den Worten entließ: „Auch geht hin und thut Euren Dienst.“ In früheren Jahren folgte in den Ansprachen vielfach ein Hinweis auf den „inneren Feind“. So noch 1900, wo der Kaiser den Militärstand auf einen besondern Stand nannte. Bei der Verurteilung 1896 sagte der Kaiser: „Wer meine Uniform anfaßt, der beleidigt mich selbst!“, 1904 aber: „Ihr tragt des Kaisers Flagge, ihr beleidigt mich selbst!“, 1904 aber: „Ihr tragt des Kaisers Flagge, ihr beleidigt mich selbst!“, 1904 aber: „Ihr tragt des Kaisers Flagge, ihr beleidigt mich selbst!“

Wilhelm II. wird am Freitag eine Reise nach England antreten. Er wird dort eine Woche verweilen. Er begibt sich sofort, ohne London zu berühren, nach Sandringham und von dort nach Norfolk, die eine Parade über das erste Dragonerregiment, dessen Chef er ist, abzuhalten. Der Kaiser wird mit Balfour, Chamberlain und drei anderen Ministern konferieren.

In dem Prozeß der Stadt Kiel gegen den Reichshofrat betreffend das Eigentumsrecht an der Kieler Fährde entschied die zweite Zivilkammer des Landgerichts, daß der Stadt Kiel dem Klageanspruch gemäß das Eigentumsrecht zuerkannt wird.

Vom Zueltschloß. In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat in Berlin ein eigenartiger Zweikampf stattgefunden, bei welchem ein Mehrerwerb v. J. schwer verwundet wurde. Mehrere Herren, unter denen sich der in Berlin am 27. März 1897 verurteilte, lassen am Sonntag beim Montag nach im Kaiser-Gaß zusammen. Gegen 1 Uhr gerieten die Genannten bei einem politischen Thema in arge Differenzen und schließlich fiel von Seiten des Landwehrm. B. ein beleidigendes Wort. Auf die Aufforderung des Mehrerwerbs, sofort zu revidieren, sagte B. eine noch härtere Beleidigung hinzu, worauf der Mehrerwerb aufsprang und seinem Beleidiger den Handstreich ins Gesicht warf. Sofort verließen sämtliche Herren dieser Gesellschaft das Gaß und begaben sich, nachdem sie sich darüber geeinigt hatten, daß bei der Schwere der Verletzung die sofortige Verhaftung des Verurteilten werden sollte, zum Wohnung des Herrn B. in der Negerstraße, wo auf dem Korridor der Zweikampf mit schweren Säbeln stattfand. Schon bei dem ersten Gange erhielt der Mehrerwerb einen tiefen Stich in den Unterleib. Er wurde sofort nach seiner Wohnung überführt, wo er schwer krank darnieder liegt.

Soldatenfeldmord wegen Mißhandlungen? Vor dem Breslauer Kriegsgericht der ersten Division war angeklagt der Sergeant Becker vom Leib-Rüffelregiment in Breslau der Soldatenmißhandlung. Der Militär Richter hatte im letzten Mandat einen Kameraden ein Paar Ziesel entnommen, weshalb ihn der Angeklagte zur Rede stellte. Wie nun zwei Zeugen vor dem Kriegsgericht berieten, habe der Sergeant den Militär gesprochen und mit Erbrechen erbrocht. Der Richter erwiderte sich am anderen Tage in seinem Mandat über die von dem Sergeant schießlich behandelt worden und habe sich deshalb das Leben genommen. Vor dem Kriegsgericht sagten andere Zeugen, die in der Nähe gestanden, als der Sergeant den Soldaten wegen des Diebstahls zur Rede gestellt, aus, daß sie nicht gesehen, daß der Schwärmer gemißhandelt worden sei, sie hätten es sehen müssen. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Woche Mittelarrest. Das Kriegsgericht erkannte wegen non liquet auf Freisprechung.

Mit neuartigen Eisenbahnwagen 4. Klasse werden gegenwärtig auf der Strecke Berlin-Anhalterung Verträge angeschlossen. Während die gewöhnlichen Wagen 4. Klasse immer noch nicht oder nur in geringem Maße aus dem Verkehr abgezogen sind, und die Eingänge an den beiden Enden meist leer bleiben, so sind die neuen Wagen mehrere Abteile, deren Eingänge sich an den Wangen befinden. Da die Abteile mit Sitzbänken versehen sind, gleichen sie sich den Wagen 3. Klasse und bieten den Reisenden einen angenehmeren Aufenthalt. Reisende mit großen Kofferrollen haben den dafür bestimmten Wagen alten Entwurfs zu benutzen. Während der Fahrt und am Abgang werden die Reisenden von Eisenbahnbedienten gefragt, wie ihnen die neuen Wagen gefallen und ob sie noch Abstellungen zu machen haben. Die Abteilungen werden protokolliert und sollen die Grundzüge bilden in der Frage, ob sich die Wagen bewähren und ob sie sich zur allgemeinen Einführung eignen.

Zusland.

England. Die englische Seeresoranziation mit ihrer Einrichtung der freiwilligen Militärdienst erwies sich immer mehr als ungewandig. Infolge der Erfahrungen im südafrikanischen Kriege sind neue Militärbestimmungen herausgegeben worden, die eine viergeteilte Anordnung für die Freiwilligenkorps vorsehen, eine Bestimmung, der die Wichtigkeit, ohne ihre Anstellung im künftigen Krieg zu verlieren, Folge leisten können: so fanden mehrfache Kommissionen von Mannschaften und Offizieren statt. Der diesjährige Anfall wird auf 60000 Mann berechnet.

Italien. Die englische Regierung hat in Rom die Gerulaus zur Beförderung von englischen Truppen durch italienisches Gebiet nach dem Somali-Lande nachdrücklich. Die italienische Presse ist sowohl als die öffentliche Meinung sind gegen die Glaubwürdigkeit.

Türkei. Die Gerichte von einem angeblichen Attentat reduzieren sich darauf, daß ein im Vidjaspasch beheimateter Stallmeister, Namens Sultan, dem Sultan bei dessen Rückkehr von der Wölische ein Giftgeschick um Freisetzung vom Militärleben überweisen wollte, dabei aber von der Leibwache des Sultans halb tot geschlagen wurde.

Amerika. Wahlen in den Vereinigten Staaten. Am Dienstag haben in den Vereinigten Staaten die Wahlen zum Kongreß stattgefunden, durch die in 42 von 54 Staaten — drei Staaten haben die Wahlen bereits im Herbst vollzogen — die Mitglieder des Repräsentantenhauses neu zu wählen sind, während für den Senat ein Drittel der auf 6 Jahre erwählten 90 Senatoren, zunächst durch die Wahl von Staatsparlamenten, zu erneuern ist. Ferner findet in einer Reihe von Bundesstaaten die Wahl von Gouverneuren, Richtern usw. statt. Infolge der letzten Volkszählung im Jahre 1900 müßten fast der bisherigen 57 Mitglieder des Repräsentantenhauses deren 398 gewählt werden.

Bei der Wahl hat der Kampf gegen die Trusts und den Imperialismus die bedeutendste Rolle gespielt. Die dreifachen Allianzen der Kapitalmagnaten, die durch die hochgradigste finanzielle Politik begünstigt wurden, und die festhalten der Interessen der konservativen Elemente in Wien und Mittelamerika haben viel Erbitterung hervorgerufen. Die Reaktion, die von den Demokraten dagegen geführt worden ist, war jedoch nicht allzu ernst gemeint.

So ist auch der demokratische Einfluss bei den Wahlen verhältnismäßig gering; die Republikaner behielten ihre Mehrheit, die nicht einmal wesentlich zusammengeklumpt sein dürfte. In der Stadt New York siegten die Demokraten, im State New York jedoch aller Wahrscheinlichkeit die Republikaner. Die Mitglieder des Repräsentantenhauses werden am 3. März 1901 196 republikanisch, 178 demokratisch, und außerdem noch drei unabhängige Kongreßmitglieder gewählt. Die Ergebnisse aus elf Bezirken sind noch zweifelhaft.

Zum Gouverneur von Massachusetts wurde der republikanische Kandidat mit 37479 Stimmen Mehrheit gewählt; auch bei den Wahlen zur getragenen Aufsicht von Massachusetts siegte die republikanische Liste, so daß die Mehrheit in den bisherigen Händen bleibt. Auch in Michigan drangen der republikanische Kandidat für den Gouverneurposten und sämtliche republikanische Kandidaten für die Staatslegislatur durch. In Pennsylvania wurde der Republikaner Pennypacker zum Gouverneur gewählt; bei den Staatswahlen siegte die republikanische Liste mit einer Mehrheit von 175000 Stimmen!

In Arkansas, wo nur Kongreßdeputierte zu wählen waren, drangen alle sieben demokratischen Kandidaten trotz großer Anstrengungen der Republikaner durch. Auch in Maryland fanden nur Wahlen zum Kongreß statt; es wurden vier Republikaner und zwei Demokraten gewählt, während aus der letzten Wahl nur Republikaner hervorgeraten waren. In Missouri wurden alle von den Demokraten für den Kongreß aufgestellten Kandidaten gewählt. In Kansas drang hingegen bei den Kongreßwahlen die ganze republikanische Liste durch, auch in Wisconsin siegten die Republikaner. In Illinois ist allem Anschein nach der Republikaner der Sieg gelungen, so daß die kommende Staatslegislatur von den Republikanern beherrscht sein dürfte. Auch in Ohio wollen die Republikaner den Sieg davongetragen haben.

Die Republikaner Orell wurde mit 11801 Stimmen Mehrheit zum Gouverneur des Staates New York wiedergewählt. Die Demokraten gewannen mehrere Kongreßmitglieder im State New York.

China. Ueber die Arbeiterbewegung in der südchinesischen Provinz Szechuan bringt die letzte in Marseille eingetroffene Post aus Indochina folgende Nachrichten.

Soziales.

— **Wieder eine verurteilte Schwindkassette.** Das Bezirksamt Mannheim liegt bekanntlich unter dem Vorwurfe, daß die Verurteilung durch rechtskräftige Entscheidung der Bezirksratsmannheim als höhere Verwaltungsbehörde vom 4. September 1902 die Entlassung der beiden Franzosen und Strohwerke für Männer und Frauen, Verurteilt, eingeschriebene Hilfskassette Nr. 17, mit dem Sitze in Mannheim auf Grund des § 29 des Reichsgesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7. April 1876 sowie 1. Juni 1884 mit Wirkung vom 1. Oktober 1902 verurteilt wurde. Die Abwicklung der Kassette der Kasse wurde Herrn Wilhelm Glomann, Materialverwalter, Neudammstraße 5 hier, übertragen. Wie möchten bei dieser Gelegenheit auch gleich vor dem Beitritt zu der Kranzesskaffe Bavarica, die ihren Sitz in München hat, eindringlich warnen.

— **Folgen der Kräfte?** In Bremen wird vom Senat eine Vernehmung der Kandidatentellen gefordert. In der Begründung der Forderung wird darauf aufmerksam gemacht, daß während im ganzen letzten Jahrzehnt die Zahl der Strafverfahren ziemlich gleich geblieben, sie im Jahre 1902 erheblich gewachsen sei; daß aber das erste Halbjahr 1902 gegenüber dem ersten Halbjahr 1901 eine abnormale hohe Steigerung, nämlich von 277 auf 339 aufwies. Nicht vornehmlich haben wir es in dieser Erhebung mit einer Folge der weitverbreiteten Straftaten zu thun. Gefährlich sind die Straftaten, Straftäter, wie die Bremer Bürgerzeitschrift meldet, daß das Untersuchungsgefängnis infolge der schlechten Erwerbsverhältnisse überfüllt sei. — Auch an anderen Landgerichten hat man eine Vermehrung der Straffällen bemerkt. Der Richter infolge der erhöhten Arbeitslast vornehmen müssen.

Sprechstunden des Arbeiter-Sekretariats nur Wochen von 9^h — 1^h — 4 — 8 Uhr. Auswärtigen Anfragen ist stets Briefmarken als Rückporto beizufügen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Baumig in Halle.

Bar-Verkauf.
Netto.
Kein Umtausch.

Grosser Herbst-Ansverkauf.

Anerkannt günstigste Gelegenheit, reelle Ware sehr billig einzukaufen.

Die Preise sind bedeutend, oft um mehr als die Hälfte ermässigt.

Parterre:
I. Etage:
II. Etage:

Wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Reste für Kleider, Blusen, Röcke etc., Blusen, Costüm-Röcke, Unterröcke, Servierkleider, Matinées, Kinderkleider etc., Damen- und Kinder-Schürzen, Tischdecken, Schlafdecken, Bettdecken, Korsetten, Taschentücher, Handstickereien, aufgezeichnete Stickereiartikel, Leinen- und Baumwollstoff-Reste, Piqué, Damaste, bunte Bettbezüge, Inlet, Ober-Hemden, Trikotagen, Strümpfe, Krawatten etc.

Tischzeuge, Handtücher, Wischtücher, Gedecke, bunte Tischdecken und andere Deckchen, Damen-Tag- und Nachthemden, Jacken, Beinkleider, weisse Röcke, fertige Battwäsche.

Gardinen, Teppiche, Stores, Portièren, Vorleger, Lambrequins, Divaudecken.

H. C. Weddy-Pönicke

Leipzigerstrasse 6. Nach allen Etagen elektr. Personen-Fahrstuhl. Leipzigerstrasse 6.

Warum soll man Rathreiner's Malzkaffee verwenden?

Weil er als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen weitaus bekömmlicher macht und dem Getränk einen milden, besonders angenehmen Geschmack verleiht. Das ist tausendfach erwiesen und von allen erfahrenen Hausfrauen anerkannt.

Freie Sänger, Halle.
Sonabend den 8. November abends 8 Uhr im „Burgtheater“
VIII. Stiftungs-Fest
bestehend in Konzert und Ball.
Hierzu ladet alle Freunde ein Der Vorstand.

Zentralverband der Maschinisten und Heizer. Zahlstelle Meuselwitz.
Sonntag den 9. November in den Räumen des „Hotel Stadthaus“
I. Stiftungsfest, bestehend in Ball.
Sämtliche Gewerkschaften, sowie Freunde und Gönner sind hierdurch höflich eingeladen.
Eintritt 75 und 25 Pf.

Konsumverein zu Meuselwitz.
K. G. m. b. H.
Sonntag den 9. November nachm. 3 Uhr im Gasthof „Zum Weinberg“ zu Meuselwitz
General-Vertammlung.
Der Aufsichtsrat. W. Staudte, Vorst.
Zentral-Verband der Konditoren. Zahlstelle Zeitz.
Sonntag den 9. November
Ausflug nach Salsitz.
Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Freitag den 7. November 1902
Abends 7 1/2 Uhr:
55. Vorst. im Ab. 39. Vorst. i. F. Ab. 3. Viertel. 3. Vorst. i. F. Ab. 3. Viertel.
Im bunten Rod.
Aufspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan und Freiherr v. Schütz.
Sonabend den 8. November 1902 abends 7 1/2 Uhr:
Cavalleria rusticana.
Hierauf:
Hänsel und Gretel.

Walhalla-Theater
Direktion: Richard Hubert.
Ab 1. November 1902.
Gänzl. neues großart. Programm.
Gastspiel von
Karl Maxstadt.
The Teims, phänomenaler sitzender Luftakt. — **The Newsomen.** Barriere-Aktrobaten mit Spring-Boyouri. — Ein Märchen aus 1001 Nacht. — **Fantasia-Fang** ist verbunden mit Luft-Ballett v. Helga Dunood. — **Gehr. Bertens.** Gummalifer aus getragenen Traped. — **Fris. Moroso.** Spanische Tänzerinnen. — **Rossika v. Khorsay.** Deutsch-ungarische Coubrette und Gesangs-Tänzerin. — **Harry Arlon.** Gelangs-Dumorist. — **American Bioscope.** sensationelle lebende Photographien.

Freitag **Schlachtefest.**
Karl Bachmann, Leiffstr. 37.
Freitag **Schlachtefest.**
Kämpfe, Belg. Kaiser Wilhelmstr. 26.
X. Böhlerts Rossschlächterei
mit elektrischem Betrieb
Kellstr. 126 Herrenstr. 26
empfeicht
prima Rossfleisch, A Pfund
Zur Anfertigung von **Herren-Garderoben**
aller Art bei billiger Preisstellung u. solider Bedienung empfiehlt sich
C. Wagner,
Unterberg 8.
Sämtliche
Schreibmaterialien
empfeicht
Die Volksbuchhandlung, Geiststr.

Fabrikarbeiter-Verband Wittenberg.
Zu dem am Sonntag den 8. November abends 8 Uhr im „Bellevue“, vorm. Zichlers Garten stattfindenden
Kränzchen
werden sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen von Wittenberg und Umgegend hierdurch freundlichst eingeladen.
Das Fest-Komitee.

Neues Theater
Direktion G.M. Mauthner
Freitag den 7. Nov. Anf. 8 Uhr.
Zum 2. Male: **Die Kollegen.**
Sonabend: **Witz u. Reichenbach.**

Welt-Panorama, nachm. 2-10 Uhr
Egypten. Gohinterstunde neue Serie.
Panorama Wittenberg,
Hotel zur Weintraube.
6. Woche vom 9. bis 15. November
Berchtesgaden.
Billets in den bekannt. Verkaufsstellen.

Todes-Anzeige.
Gestern nachmittag verlor nach langem, schweren Leiden unter lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Entfalter
Gustav Sorgenfrei
in seinem noch nicht vollendeten 27. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrubt an
Die trauernden Hinterbliebenen der Familie Sorgenfrei.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Giebichsfeiner Friedhofes aus statt.

Mehrere 1000 größere und kleinere Sommer- und Winter-
Stoff-Reste
welche bei unserer Mäntel-Fabrikation übrig geblieben sind, verkaufen wir in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr im ganzen und im einzelnen zu sehr billigen Preisen
Gebr. Sernau, Mäntel-Fabrik
Gr. Ulrichstraße 54, II.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
am Riebedplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Orig. Rambler-Compagnie
mit ihrer großartigen Neuheit:
Eine Stunde im Chambre separée.
Abendlich fürmiger Beifall.
Die phänomenalen
4 François.
Sollendeste Damen-Arbeit.
Durchschlagender Erfolg.
Ausserdem das übliche glänzende Programm.

Trebnitz.
Sonntag u. Montag d. 9. u. 10. Nov.
Kirchweih-Fest.
Sonntag
grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein M. Krug.
Haynsburg.
Zum Kirweihfest mit Ball
Sonntag u. Montag den 9. u. 10. Nov. ladet freundlichst ein
Adolf Reichardt.

Nachruf.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Entfalter
Gust. Sorgenfrei
Mittwoch nachmittag gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Giebichsfeiner Friedhofes aus statt.
Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Sobald erscheint:
Welterschöpfung und Weltuntergang.
Die Entwicklung von Himmel und Erde auf Grund der Naturwissenschaften populär dargestellt von **Oswald Köhler.**
Mit 84 Abbildungen und 4 Tafeln in Farbenbrud.
Folgende Abschnitte heben wir besonders hervor: Das ewige Material der Welt und sein Urzustand. — Die Entstehung der Sphärenwelt. — Die Entstehung unseres Sonnen- und Planetensystems. — Die Sonnenzeit der Erde. — Die Sedimentzeit der Erde bis zur Gegenwart. — Von den vulkanischen und platonischen Umwälzungen der Erdoberfläche. — Die Entstehung der Inseln, der Gebirge und Kontinente. — Wiedererzeugung der Länder. — Entstehung der Meeresgründe. — Temperaturverhältnisse der Sedimentärperioden. — Die Eiszeit. — Von der Entstehung der organischen Welt. — Die Entstehung und Entwicklung des Menschen. — Uprung und Entwicklung der Kometen und Meteore. — Der Untergang der Welt und der ewige Kreislauf der Schöpfung.
Komplett in 14 Lieferungen Großk. 4 25 Pf.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Geiststrasse 21.

Obstverkauf
vom Kahn an Weinek's Brüde.
Kühne.

Freitag **Schlachtefest.**
G. Gerig, Rosenstr. 2.
Freitag **Schlachtefest.**
Abdohfenweg 30.
Freitag **Schlachtefest.**
O. Schurig, Kapellenstr. 6. Unterberg.
Sonabend **Schlachtefest.**
K. Fodisch, Bismarckstr. 37.

Danksagung.
Allen denen, welche den Sarg unseres unergelblichen Sohnes, Bruders und Schwagers des Bahndienstleiters **Frans Wielig** so reichlich mit Blumen und Blumen schmückten, sowie den Beamten, meinen Kollegen vom Verband, den Mitgliedern des Sozialdemokratischen Vereins und der Bahnarbeitervereine Stern und Pfeil auf, sowie der Jugend von Schmöwitz für das letzte Geleit unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlag und für die Anzeigte verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Königlich preussische Kunst.

Am Sonntag hat in Berlin die Einweihung der neuen Hochschule für die bildenden Künste und für Musik stattgefunden, bei welcher Gelegenheit Wilhelm II. wiederum seine Aufmerksamkeit auf diesen wichtigen Bereich des künftigen Lebens der Nation zu richten suchte. Der Kaiser hat sich über die Einweihung der Hochschule ausführlich unterhalten und hat sich über die Bedeutung der Kunst für die Nation geäußert. Der Kaiser hat die Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Institutionen der Nation bezeichnet. Er hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet. Der Kaiser hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet.

Der Kaiser hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet. Er hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet. Der Kaiser hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet.

Der Kaiser hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet. Er hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet. Der Kaiser hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet.

Deutscher Reichstag.

200. Sitzung, Mittwoch, den 5. November 1902, 12 Uhr. Am Bundesratspräsidenten: Graf Posaadenski. Die zweite Lesung des

Holltarifgesetzes.

Die zweite Lesung des Holltarifgesetzes ist am 5. November 1902 im Reichstag abgehalten worden. Der Reichstag hat das Gesetz mit 235 Abgeordneten Stimmen angenommen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Einfuhr von Waren aus Holland. Die Einfuhr von Waren aus Holland ist ab dem 1. Januar 1903 zulässig. Die Einfuhr von Waren aus Holland ist ab dem 1. Januar 1903 zulässig. Die Einfuhr von Waren aus Holland ist ab dem 1. Januar 1903 zulässig.

Abg. Graf v. Helldorf.

Abg. Graf v. Helldorf hat in der Debatte über das Holltarifgesetz die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben. Er hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet.

Abg. v. Helldorf.

Abg. v. Helldorf hat in der Debatte über das Holltarifgesetz die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben. Er hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet.

Abg. v. Helldorf.

Abg. v. Helldorf hat in der Debatte über das Holltarifgesetz die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben. Er hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet.

Abg. v. Helldorf.

Abg. v. Helldorf hat in der Debatte über das Holltarifgesetz die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben. Er hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet.

Größen, die das hellenische Schönheitsideal günstig beeinflussen, die alten Völkern des Schönen verliehen und aus eigener Schöpferkraft neue Ueberlieferungen schufen. Dieses wird der künftigen Kulturgeschichte die Möglichkeit gegeben, die Kunst zu übermitteln, das er seine eigene Meinung bei Gelegenheit näher erläutere und so sein Ziel erreichen, den Geist der preussischen Hofkunst vor jeglicher Zerrung zu bewahren.

Deutscher Reichstag.

200. Sitzung, Mittwoch, den 5. November 1902, 12 Uhr. Am Bundesratspräsidenten: Graf Posaadenski. Die zweite Lesung des

Holltarifgesetzes.

Die zweite Lesung des Holltarifgesetzes ist am 5. November 1902 im Reichstag abgehalten worden. Der Reichstag hat das Gesetz mit 235 Abgeordneten Stimmen angenommen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Einfuhr von Waren aus Holland. Die Einfuhr von Waren aus Holland ist ab dem 1. Januar 1903 zulässig. Die Einfuhr von Waren aus Holland ist ab dem 1. Januar 1903 zulässig. Die Einfuhr von Waren aus Holland ist ab dem 1. Januar 1903 zulässig.

Abg. Graf v. Helldorf.

Abg. Graf v. Helldorf hat in der Debatte über das Holltarifgesetz die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben. Er hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet.

Abg. v. Helldorf.

Abg. v. Helldorf hat in der Debatte über das Holltarifgesetz die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben. Er hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet.

Abg. v. Helldorf.

Abg. v. Helldorf hat in der Debatte über das Holltarifgesetz die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben. Er hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet.

Abg. v. Helldorf.

Abg. v. Helldorf hat in der Debatte über das Holltarifgesetz die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben. Er hat die Bedeutung der Kunst für die Nation hervorgehoben und hat die Aufgabe der Hochschule für die bildenden Künste und für Musik als eine der wichtigsten Aufgaben der Nation bezeichnet.

